Zum neuen Jahre

Autor(en): **Held, H. / Lauener, A.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Jan. 1938 — 32. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
A. Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 1

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zum neuen Jahre.

Ein neues Jahr! — O möcht es Friede bringen
in Ost und West, in Kirche, Staat und Haus!
Wir schaffen's nicht, mit Gott nur wird's gelingen;
mit ihm hinein, mit ihm hindurch, hinaus!

Wer seiner harrt, wird nicht im Lauf ermatten,
frisch fährt er auf mit Flügeln wie ein Aar;
ob Sonnen glänzen, Wolken uns umschatten:
Voran mit Gott! — Glück auf zum neuen Jahr! —

Karl Gerok.

Herzliche Grüße und Glückwünsche zum neuen Jahre allen unsern Lesern! Ja, möchte es Frieden bringen in Ost und West, in Kirche, Staat und Haus und in jedem Menschenherzen!

Herzlichen Dank allen denen, die unsere „Gehörlosen-Zeitung" im alten Jahr irgendwie unterstützt haben durch ein Abonnement, durch Mitarbeit und durch freiwillige Gaben. Ganz besonders danken wir auch den Fürsorgevereinen, die Gratisabonnemente für mittellose Gehörlose bezahlen.

Für das neue Jahr wünschen wir für unsere Zeitung:

Die hörenden Leser möchten ihr im Interesse der Gehörlosen treu bleiben und sie durch ihr Abonnement unterstützen.

Für die gehörlosen Leser sollte dies selbstverständlich sein. Für sie hat ihr Schicksalsgenosse Eugen Sutermeister die Zeitung gegründet. Immer mehr wird es nötig, daß die Gehörlosen zusammenstehen und zusammenarbeiten. Leider stehen viele abseits. Gehörlose Leser, suchet diese zu gewinnen und werbet für Eure Zeitung! Viele von Euch können auch ganz gut schreiben. Tauchet herzhaft die Feder in die Tinte und schreibet etwas für Eure Brüder! Schreibet, was Euer Herz bewegt, was Eure Gedanken beschäftigt, was Ihr erlebt habet, was Euch gefällt und nicht gefällt. So könnte die Zeitung zu einem Sprechsaal für die Gehörlosen werden.

Die Lehrer der Gehörlosen werden herzlich gebeten, belehrende und unterhaltende Artikel für ihre ehemaligen Schüler einzusenden, wie auch stets gern gelesene Berichte und Skizzen aus dem Anstaltsleben.

Sehr freuen würden sich die Gehörlosen, wenn sie hie und da etwas aus der Feder ihres Seelsorgers lesen dürften, sei es ein Erbauungs- und Trostwort, sei es zum Andenken an einen dahingeschiedenen Schicksalsgenossen.

Die Lehrmeister- und Meistersleute möchten wir bitten: Haltet darauf, daß der Gehörlose die Zeitung hält und liest. Wenn er sie nicht bezahlen kann, so schenket ihm ein Abonnement. Es wird sich sicher lohnen. Auch der Gehörlose lebt nicht vom Brot allein!

Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe
Der Präsident: H. Held, a. Pfr.
Für die Redaktion. A. Lauener.

Am Jahresanfang.

Wir stehen am Ende eines Jahres und schreiten hinüber in ein anderes. Gewöhnlich tun wir das fröhlichen Herzens, und doch ist es ein so ernster bedeutungsvoller Schritt. Denn wir gehen einer sehr ungewissen Zukunft entgegen. Das alte Jahr war recht gut für uns und brachte manchem wieder Arbeit und Brot. Aber sonst brachte es viel Unheil, nennen wir nur den Ueberfall Japans auf China und den Austritt Italiens aus dem Völkerbund. Es ist eine große Spannung unter den Völkern da und man weiß nicht, wann ein Funken in das Pulverfaß fällt. Und es wird für die kommende Zeit neues schweres Unheil prophezeit (vorausgesagt). Jedenfalls müssen wir mit großer Sorge in die Zukunft blicken.

Wie traurig wäre es da, wenn wir nicht sicher wüßten, daß es einen sichern Halt, etwas Bleibendes inmitten der vergänglichen Dinge gibt! Was ist es? Es ist der ewige Gott, der über uns waltet und sich in unsern Herzen offenbart. „Ob alles im ewigen Wechsel kreist, es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist". Ja der alte Gott lebt noch und in Jesus Christus finden wir immer noch Heil und Frieden in allen Nöten der Zeit. Und es ist immer noch so, daß man mit Treue, Fleiß, Redlichkeit und Rechttun am besten fährt. Nach oben schau', auf Gott vertrau', nach Wolken wird der Himmel blau. „Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last".

Mögen auch die kommenden Tage in Nebel gehüllt sein, laß dir nicht bange werden! Mag auch die Zeit voll Unruhe sein, so ist unsere Hoffnung Gott. Dann ist nicht Not. In ihm haben wir das Bleibende ergriffen mitten in der Vergänglichkeit. Mit dem Dichter Hebel bitten wir:

Gebe denn, der über uns
wägt mit rechter Wage,
jedem Sinn für seine Freuden,
jedem Mut für seine Leiden
in die neuen Tage.

Jedem auf des Lebens Pfad
einen Freund zur Seite
ein zufriedenes Gemüte
und zu stiller Herzensgüte
Hoffnung ins Geleite!

Zur Belehrung

Sommerferien im Auto.

Von J. Ammann, Bettingen.

(Fortsetzung.)

Ins Kärntnerland.

„Servus!" heißt der Gruß in Graz. „Servus" heißt es auch wieder für uns. Wir nehmen Abschied von einer deutschen Bevölkerung, die doch schon südliches Wesen in sich trägt. Nochmals geht's direkt südlich bis zum Tobelbad. Dann aber verheißt die neue Packerstraße einen Aufstieg. Und nun wird's dem Schweizer wieder wohl ums Herz. Man spürt förmlich, wie bei jedem Meter Steigung man schon freier atmet, und es geht einem wie der Schwalbe, die von Süden kommend wieder ihr altes, heimatliches Nest wittert. Auf kurvenreicher Straße steigen wir, links das Tal der Mur verlassend, hinein in bergige Wälder und hinauf auf die Packhöhe bis 1190 Meter. Ein gigantisches Steinkreuz aus Kärntner Granit grüßt weit hinaus ins waldige Bergland, grüßt hinüber zu den prächtigen Alpweiden, grüßt hinab auf den schönen Stausee. Es ist das Dollfußkreuz. Und ein markanter Spruch ermahnt die Kärntner und Oesterreicher, das Andenken des Bundeskanzlers Dollfuß in Ehren zu halten, der für sein Vaterland eingestanden ist und für seine Liebe zu Land und Volk in Wien sein Leben hat lassen müssen. Daß Dr. Dollfuß heute noch wie ein Heiliger verehrt wird, sieht man in ganz Oesterreich. Schier jeder Ort, ja jedes Dörfchen hat seinen Dollfußplatz. Kärnten ist wald- und alpenreich und mahnt uns ganz an den Schwarzwald. Nicht umsonst haben auch vor dem Krieg viele Schweizer Bauernsöhne in Kärnten Stellen angenommen als Melker und Viehzüchter. Wie oft haben wir bei der Durchfahrt gesagt, das könnte auch in der Schweiz so sein. Nur der Wörthersee am Fuß der Karawanken ist ein Alpensee, den man in der Schweiz nirgends einreihen kann. Er hat seinen ganz besonderen Reiz. Wohl erinnert eine Gruppe der Karawanken an die Säntiskette, wie man sie von Außerrhoden her gewohnt ist. Aber den waldumstandenen See könnte man höchstens noch mit dem Schluchsee im Schwarzwald vergleichen. Auch hier sammeln sich die Gäste im gemeinsamen Kursaal.